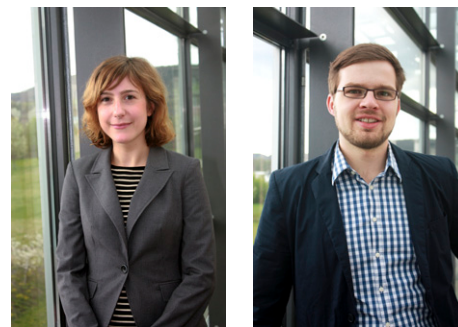


## Im Gespräch mit Sabrina Bersheim und Tim Obermeier

Wissenschaftliche Mitarbeiter am Institut für Bildungs- und Sozialpolitik (ibus) der Fachhochschule Koblenz, Rheinland-Pfalz

### Entretien avec Sabrina Bersheim et Tim Obermeier

Chercheurs à l'Institut des politiques sociales et de l'enseignement (ibus), Coblenz, Rhénanie-Palatinat



**Frau Bersheim, Herr Obermeier, wie wirken sich die aktuellen Bewegungen auf dem deutschen Arbeitsmarkt auf ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus?**

**Fr. Bersheim:** Grundsätzlich haben auch ältere Arbeitslose von der positiven Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt profitiert. Auch bei ihnen ist die Erwerbstätigkeit gestiegen und die Arbeitslosigkeit gesunken. Die Arbeitslosenquote für Ältere 50 bis unter 65-Jährige liegt aber mit 8,2 Prozent immer noch höher als die Quote für alle zivilen Erwerbspersonen, die im März 2012 bei 7,2 Prozent lag. Insgesamt ist die Arbeitslosigkeit Ältere über 50 Jahren gegenüber 2011 um knapp ein Prozent gesunken. Profitiert haben davon aber nur Arbeitslose zwischen 50 und 54 Jahren. Die Arbeitslosigkeit der 55 bis 65-Jährigen hat sich gegenüber 2007 vervierfacht. Die Arbeitslosenquoten für Ältere zeigen die gleichen regionalen Differenzierungen wie bei der Gesamtarbeitslosigkeit. Ältere sind deutlich stärker von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen. Im Schnitt dauert es bei über 50-Jährigen 54,1 Wochen bis sie ihre Arbeitslosigkeit beenden, während die Dauer aller Arbeitslosen durchschnittlich 36,9 Wochen beträgt. Ältere werden zwar seltener arbeitslos, sind sie es aber einmal, sind die Chancen deutlich geringer, wieder in Beschäftigung zu kommen. Die Chancen, die Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zu beenden, liegen für Ältere mit 5,2 Prozent unter den Chancen aller Arbeitslosen, die 7,1 Prozent betragen.

**Sie haben bisher nur von Arbeitslosigkeit gesprochen, wie sieht es denn mit der Beschäftigung aus?**

**Hr. Obermeier:** Die aktuellsten Daten aus Analyse des Arbeitsmarktes für Ältere, die monatlich von der Bundesagentur für Arbeit veröffentlicht werden, zeigen eine recht erfreuliche Entwicklung. Die Beschäftigungsquoten für Ältere verbessern sich seit März 2007 kontinuierlich und bei den 60- bis 64-jährigen hat die Beschäftigungsquote mit 28,3 Prozent einen neuen Höchststand erreicht. Im Vergleich zur gesamten Beschäftigungsquote von 53,6 Prozent, steigen die Quoten bei den Älteren in letzter Zeit am stärksten an. Aber ich möchte darauf hinweisen, dass die Statistik kaum Aussagen zu der Art der Arbeitsverhältnisse macht, die da entstehen. Bei der Analyse sollte man zudem einen demografischen Effekt berücksichtigen. Stark besetzte Jahrgänge und Jahrgänge mit höherer Erwerbsbeteiligung der Frauen wachsen in die Altersgruppe der 50 bis unter 65-Jährigen hinein und erhöhen somit die Zahl der Erwerbstätigen.

**Wie würden Sie die besondere Situation älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer hinsichtlich der Arbeitsmarktstatistik in Deutschland beschreiben?**

**Fr. Bersheim:** Die amtliche Arbeitsmarktstatistik ist mit Vorsicht zu genießen. Die Arbeitslosenzahl gibt zum Beispiel nicht das tatsächliche Ausmaß von Arbeitslosigkeit wider, denn eine ganze Reihe

**Madame Bersheim, Monsieur Obermeier, quelles sont les répercussions sur les seniors des mouvements que l'on observe actuellement sur le marché de l'emploi allemand ?**

**Mme Bersheim :** Les seniors ont eux aussi profité des développements positifs observables sur le marché de l'emploi. Chez eux aussi, le taux d'activité a augmenté et le chômage a reculé. Le taux de chômage pour les 50–65 ans est, avec 8,2%, toujours supérieur au taux de chômage de l'ensemble des actifs qui s'élevait quant à lui à 7,2% en mars 2012. Dans l'ensemble, le taux de chômage des seniors de plus de 50 ans a diminué d'un petit pour cent par rapport à 2011. Mais ce ne sont que les chômeurs âgés de 50 à 54 ans qui ont profité de cette tendance. Le taux de chômage des 55-65 ans a lui quadruplé depuis 2007. Les taux de chômage des seniors mettent en évidence les mêmes spécificités régionales que le taux de chômage global. Les seniors sont touchés de manière plus nette par le chômage de longue durée. En moyenne, un senior de plus de 50 ans met 54,1 semaines avant de retrouver un emploi quand l'ensemble des chômeurs retrouve un emploi après 36,9 semaines. Les seniors connaissent certes plus rarement une période de chômage, mais lorsque c'est le cas, il leur est plus difficile de reprendre une activité salariée. Leurs chances de retrouver un emploi soumis aux cotisations sociales sont, avec 5,2%, inférieures à celles de l'ensemble des chômeurs à savoir 7,1%.

**Jusqu'à présent, vous n'avez évoqué que le chômage, qu'en est-il du taux d'emploi des seniors?**

**M. Obermeier :** Les dernières données relatives à l'analyse du marché de l'emploi pour les seniors, données publiées tous les mois par l'agence fédérale pour l'emploi, mettent en évidence une évolution positive. Le taux d'activité des seniors s'améliore de manière constante depuis mars 2007 et le taux d'activité des 60-64 ans a, avec 28,3%, atteint un niveau record. Au regard du taux d'activité global (53,6%), c'est le taux d'activité des seniors qui augmente le plus ces derniers temps. Nous voudrions cependant souligner le fait que les statistiques n'indiquent pas de quels types de contrats de travail il s'agit. Pour cette analyse, on se doit de prendre en compte les changements démographiques. Les personnes nées lors des années à forte natalité et la génération où les femmes ont commencé à participer fortement à l'emploi sont entrées dans la tranche d'âge des 50-65 ans, et augmentent par là même le nombre des actifs.

**Comment qualifieriez-vous la situation des seniors au regard des statistiques du marché de l'emploi en Allemagne ?**

**Mme Bersheim :** Les statistiques du marché de l'emploi doivent être maniées avec précaution. Ainsi, les chiffres du chômage ne reflètent pas l'ampleur exacte du chômage étant donné que tout



de facto Arbeitsloser wird gesondert als Unterbeschäftigte erfasst, wenn sie beispielsweise an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnehmen. Bei Älteren ist dieser Effekt größer, denn hier gibt es vergleichsweise mehr Möglichkeiten, sie aus der Statistik fallen zu lassen. Ein recht prominentes Beispiel, weil es Ende 2011 durch die Medien ging, ist die Regelung, dass rund 100.000 über 58-Jährige, die über ein Jahr ohne Jobangebot Hartz IV bezogen, nicht in die Statistik eingehen. Zudem gibt es aktuell noch offene Frühverrentungsmöglichkeiten, auch wenn diese sukzessive auslaufen. Gerade ältere Arbeitslose nehmen diese Möglichkeit häufig in Anspruch, wenn die Altersbezüge trotz Abschlägen höher liegen als das Arbeitslosengeld. In der Arbeitslosenstatistik tauchen sie dann nicht mehr auf.

In Zahlen bedeutet das: In der Altersgruppe der 50 bis 65-Jährigen gab es 2011 offiziell knapp 900.000 Arbeitslose. Zählt man Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen und in Frühverrentung dazu, sind es schon 1,34 Millionen. Auch mit der Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen muss man vorsichtig sein, denn es arbeiten inzwischen zwar deutlich mehr 50 bis 65-Jährige, das aber überdurchschnittlich häufig in Teilzeit, geringfügiger Beschäftigung oder als „mithelfende Familienangehörige“. Erwerbstätigkeit ist hier also keinesfalls mit einer klassischen Vollzeitbeschäftigung gleichzusetzen.

### Welchen Anteil haben ältere arbeitende Arbeitslose an der sogenannten Aufstocker-Problematik?

**Hr. Obermeier:** Als Aufstocker werden in der deutschen Arbeitsmarktpolitik Personen bezeichnet, die ein für den Lebensunterhalt nicht ausreichendes Einkommen beziehen, und deshalb ergänzend Arbeitslosengeld II erhalten. Insgesamt sind in Deutschland 30 Prozent der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten Aufstocker (1,36 Millionen Menschen). Ältere über 50 Jahren liegen mit 28 Prozent in West- und 31 Prozent in Ostdeutschland im Durchschnitt. Insgesamt sind das mehr als 350.000 erwerbsfähige Leistungsberechtigte über 50 Jahren, die nicht von ihrem Arbeitseinkommen leben können und deswegen zusätzlich Leistungen aus der Grundsicherung beziehen. Weiterhin interessant ist, dass 26 Prozent der Erwerbstätigen in Deutschland über 55 Jahren für einen Niedriglohn arbeiten. Der Niedriglohnanteil insgesamt liegt bei 23 Prozent was circa 8 Millionen Beschäftigten entspricht, die für unter 9,15 Euro arbeiten.

Frau Bersheim, Herr Obermeier, ich danke Ihnen für dieses Gespräch.

Für mehr Informationen:

ibus: [www.rheinahrcampus.de/Institute.195.0.html](http://www.rheinahrcampus.de/Institute.195.0.html)

Projektwebsite: [www.o-ton-arbeitsmarkt.de](http://www.o-ton-arbeitsmarkt.de)

Das Gespräch führte Frédéric Leroy: [fleroy@neuearbeit.de](mailto:fleroy@neuearbeit.de)

un pan de chômeurs est enregistré comme étant en sous-emploi lorsqu'ils prennent part à des mesures pour l'emploi et la formation par exemple. Pour ce qui concerne les seniors, l'effet est d'autant plus marqué qu'il existe plus de possibilités de ne pas les inclure dans les statistiques. Un exemple éclairant à cet égard – puisqu'il a été relayé par les médias fin 2011 – est le règlement par lequel près de 100 000 seniors de plus de 58 ans, bénéficiaires depuis plus d'un an des allocations Hartz IV (équivalent allemand du RSA) et ne recevant pas d'offre d'emploi, ne sont pas pris en compte par les statistiques. En outre, actuellement encore, il existe des possibilités de préretraite, même si celles-ci sont appelées à successivement disparaître. Ce sont bien les seniors qui sollicitent ce genre de mesures lorsque leurs pensions – et ce malgré une décote – s'avèrent supérieures à l'indemnisation du chômage. Ces personnes n'apparaissent alors plus dans les statistiques du chômage. Ainsi, en 2011, on comptait officiellement 900 000 chômeurs dans la tranche d'âge des 50–65 ans. Si on ajoute à ce chiffre les personnes prenant part à des mesures pour l'emploi et la formation et celles en situation de préretraite, ce sont alors 1,34 million de personnes concernées. Il convient d'être également prudent avec l'augmentation du nombre d'actifs car, s'il y a beaucoup plus de 50–65 ans qui travaillent, dans la plupart des cas, il s'agit de travail à temps partiel, d'emploi à 400€, ou de « travailleurs familiaux collaborant à l'entreprise familiale ». Le taux d'activité n'est alors absolument pas synonyme d'emploi à plein temps classique.

### Quelle est la part des seniors à la question des personnes actives qualifiées de Aufstocker ?

**M. Obermeier :** Sont qualifiées sur le marché de l'emploi allemand de « Aufstocker » les personnes qui travaillent dans les secteurs à bas salaires et qui gagnent si peu qu'elles peuvent faire valoir leurs droits à un complément d'allocations. En Allemagne, ce sont en tout 30% des bénéficiaires actifs qui sont des Aufstocker (soit 1,36 million de personnes). Les seniors de plus de 50 ans en représentent 28% en Allemagne de l'Ouest et 31% en Allemagne de l'Est. En tout, ce sont plus de 350 000 bénéficiaires actifs de plus de 50 ans qui ne peuvent pas vivre des revenus de leur travail et qui perçoivent donc un versement complémentaire en provenance de l'allocation sociale de base. Qui plus est, il est intéressant de remarquer que 26% des actifs de plus de 55 ans travaillent pour un bas salaire en Allemagne. La part des bas salaires dans son ensemble est de 23% : ce sont ainsi environ 8 millions de salariés qui travaillent pour moins de 9,15€/heure.

Madame Bersheim, Monsieur Obermeier, je vous remercie pour cet entretien.

Pour plus d'informations :

ibus : [www.rheinahrcampus.de/Institute.195.0.html](http://www.rheinahrcampus.de/Institute.195.0.html)

Portail Internet du projet : [www.o-ton-arbeitsmarkt.de](http://www.o-ton-arbeitsmarkt.de)

Propos recueillis par Frédéric Leroy : [fleroy@neuearbeit.de](mailto:fleroy@neuearbeit.de)